



ALBERT KOHLER—ASCONA

GEMÄLDE »MITTE DES LEBENS«

BILDER IM MODERNEN HAUSE

VON J. W. SCHÜLEIN

Auf der großen Berliner Bauausstellung fällt als eine der eigenartigsten Leistungen das Erdgeschoß-Wohnhaus Mies van der Rohes, des Leiters des Dessauer Bauhauses auf.

Bei Eröffnung der Ausstellung schmückte kein Bild die großen, hellen Wände dieses Hauses. Man bedauerte es, aber man wunderte sich nicht darüber angesichts der bekannten Einstellung der modernen Architekten.

Nun — einige Wochen später — Welch eine Überraschung! Mit einem Male hängen Bilder dort, gegenständliche und abstrakte Bilder. Und es erweist sich als Wahrheit, was von seiten der Künstler und einsichtsvoller Kunstfreunde öfters in den letzten Jahren behauptet worden ist: Die Wände, die Räume gewinnen durch diese Bilder und die Bilder könnten keinen besseren Platz haben wie diese hellen, einfachen, klaren Wandflächen.

Dies Bekenntnis eines so radikalen, eines so maßgebenden Architekten wie Mies van der Rohe zum Bildschmuck der Wände ist ein erfreuliches Zeichen einer veränderten Einstellung moderner Baukunst zur bildenden Kunst.

Es war begreiflich, daß die neue Baukunst in ihrem Kampf gegen den Historismus und angesichts neuer Bauaufgaben, neuen Baumaterials, neuer Bautechnik sich nur mit diesen Problemen beschäftigte, wieder ganz neu bei diesen Wurzeln der Gestaltung anfang und vorerst alles Andere ausschaltete, alles Unberechenbare, Spielende, Persönliche und deshalb auch die bildende Kunst, die zeitlose, nicht zweckbestimmte aus ihren Räumen verbannte.

Nun aber hat die moderne Architektur für die neuen Bauaufgaben eine selbständige Lösung gefunden und ist in sich selbst gefestigt genug, um dem freien Formenspiel und der zum Gesetz erhobenen Gegenständlichkeit bildender Kunst Platz zu gewähren. Gerade der Kontrast zwischen technischer Gesinnung dort und dem geistigen, freien Wesensausdruck hier wird zur Würze der Begegnung.

So mag das Vorgehen Mies van der Rohes — das übrigens auf der Ausstellung nicht vereinzelt dasteht — als ein Zeichen der Stärke moderner Architektur anerkannt werden und für Maler und Bildhauer eine Hoffnung sein. J. W. SCH.